

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 132. Ratssitzung vom 10. Februar 2021

3581. 2019/370

Postulat der SVP-Fraktion vom 04.09.2019:

Bericht betreffend Möglichkeiten und Kosten für eine unterirdische Verkehrsführung bestimmter Verkehrsträger

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Stephan Iten (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1614/2019): Der Platz in der Stadt Zürich ist begrenzt, so auch der Strassenraum. Immer mehr Verkehrsträger müssen sich den knappen Platz in der Stadt teilen. In den letzten Jahren sind neu Leihvelos und -Trottinette dazugekommen, die sehr begehrt sind und zusätzlichen Platz benötigen. Weiter wurde der Stadtrat von sämtlichen Parteien beauftragt, Mischverkehrsflächen in Fussgängerzonen aufzuheben – eine Forderung, die durch ein Gutachten bestärkt und bestätigt wurde. Ausserdem plant der Stadtrat mit der Bau- und Zonenordnung (BZO) und dem neuen Richtplan mit einer Zuwanderung von 100 000 zusätzlichen Leuten. Das ist eine grosse Herausforderung, wenn man bedenkt, dass nicht alle mit dem Zug, dem Tram, dem Bus oder dem Velo kommen werden. Aus all diesen Gründen wird der sonst schon knappe Strassenraum weiter belastet. Die rot-grüne Regierung setzt aber nur noch auf den öffentlichen Verkehr, der heute schon völlig überlastet ist und aufs Velo. Dabei geht vergessen, dass nicht jedes Gewerbe mit dem ÖV oder dem Velo seine Aufträge ausführen kann. In unserer wachsenden Stadt sollen aber sämtliche Mobilitätsbedürfnisse der Bewohner, des Gewerbes und der Wirtschaft befriedigt werden können. Zusätzlich wollen wir oberirdisch mehr Platz für Bäume und Fussgänger schaffen. Wir kommen also nicht darum herum, einen Teil des Verkehrs unter dem Boden zu führen. Darum fordern wir vom Stadtrat, er solle prüfen, wo und für welche Verkehrsträger eine unterirdische Verkehrsführung möglich und am sinnvollsten ist. Weiter soll uns der Stadtrat aufzeigen, mit welchen Kosten zu rechnen wäre. Das ist erst ein Auftrag für eine Prüfung und nicht für eine Ausführung. Lassen Sie den Stadtrat dies bitte prüfen und anhand des Berichts schauen wir dann weiter. Nur so können wir oberirdisch unter anderem mehr Platz für Fussverkehr und Bäume schaffen. Wenn wir so den Verkehr flüssig halten können, die Strassen nicht mehr verstopft sind, haben wir auch weniger Emissionen und Immissionen und erst noch mehr Sicherheit für Velofahrer und Fussgänger. Es wäre also eine Win-Win-Situation für die Stadt Zürich, ihre Bewohner, das Gewerbe und die Bäume.

Simone Brander (SP) begründet den von Dr. Davy Graf (SP) namens der SP-Fraktion am 18. September 2019 gestellten Ablehnungsantrag: Es gibt heute schon Verkehr, egal ob zu Fuss, mit dem Velo, dem Auto, dem Bus oder dem Tram, der an unterschiedlichen Orten in dieser Stadt unterirdisch geführt wird und das funktioniert gut. Gerade vorher haben wir mit dem Ja zum Velotunnel im Hauptbahnhof eine neue Möglichkeit

beschlossen, bei der die Velos zukünftig die Möglichkeit haben, direkt und in einem eigenen Bereich unterirdisch unterwegs zu sein. Warum haben wir von der SP hier den Ablehnungsantrag gestellt? Das Problem mit diesem Vorstoss ist aus unserer Sicht, dass er zu unspezifisch ist. Hier wird ein Bericht verlangt, wonach man auf dem ganzen Stadtgebiet prüfen soll, wie man alle, die unterwegs sind, unterirdisch führen könnte. Weiter soll man für diese Überlegungen auf dem ganzen Stadtgebiet auch noch Kostenschätzungen vornehmen. Mit diesem verlangten Bericht könnte man eine ganze Bibliothek füllen und sehr viel Geld ausgeben, um auf dem ganzen Stadtgebiet alle möglichen Varianten zu prüfen. Einen solchen, nicht-zielgerichteten Auftrag möchten wir der Verwaltung nicht geben. Wir würden es verstehen, bestünde ein konkreter Vorschlag, wo man etwas neu unterirdisch führen möchte. Dann würden wir prüfen, ob wir das sinnvoll fänden. Stephan Iten (SVP) sagte, ihm gehe es darum, Fuss- und Velo-Mischverkehrsflächen zu entflechten. Das ist selbstverständlich auch ein wichtiges Anliegen der SP, weil auch wir uns immer dafür eingesetzt haben, dass diese Mischverkehrsflächen aufgehoben werden und dass die beiden Verkehrsmittel Fuss- und Veloverkehr ihre eigenen Bereiche haben. Das ist aber etwas, das oberirdisch geschehen sollte und es geht nicht darum, plötzlich Tunnels für den Fussverkehr in Betracht zu ziehen. Es ist nämlich wichtig, dass Fussgänger auf direkten Wegen oberirdisch unterwegs sein können. Wir lehnen diesen Vorstoss darum ab.

Weitere Wortmeldungen:

Sven Sobernheim (GLP): *Liest man den SVP-Vorstoss und hört auch dessen Begründung, könnte man meinen, dass diese Stadt unter dem Boden leer ist, dass wir in dieser Stadt keinen einzigen Tunnel, keine einzige Werkleitung haben und eigentlich frei unsere Stadt eine Ebene tiefer planen können. Wir alle wissen, dass das nicht so ist. Denkt man an den Bau der Durchmesserlinie, haben wir Sensoren im Unispital aufgestellt, um zu schauen, ob es sich bewegt, wenn wir unter dem Berg ein neues Loch budeln. Denken wir auch an die vorherige Weisung mit dem Velotunnel (GR Nr. 2020/298): Wir versuchen die beiden Rampen in unsere Innenstadt zu pressen und nutzen einen schon bestehenden Tunnel. Eine Kostenschätzung dazu: 42 Millionen Franken. Wir bauen eine neue Unterführung in der Langstrasse, beziehungsweise verbreitern sie, wenn der Stadtrat die Weisung bringt, die er im Agglomerationsprogramm angekündigt hatte. Kostenpunkt: 10 Millionen Franken. Das sind zwei Beispiele, bei denen wir bereits eine sehr konkrete Kostenschätzung und ein sehr konkretes Projekt haben. Beides aufgrund von Vorstössen oder Petitionen. So muss man vorgehen, wenn man Ideen hat: Eine konkrete Forderung stellen und nicht die Verwaltung ins Blaue hinaus überlegen lassen, was man irgendwo noch machen könnte. Zudem will ich nicht, dass jeder Verkehrsträger in den Boden gepackt wird: Ein Zufussgehender hat – ausser vielleicht bei einem Bahnhof – nichts unter dem Boden zu suchen, sondern gehört auf die Ebene null. Wir wollen nicht zurück in die 1960er-Jahre, als man sagte, die Strasse gehöre dem Auto und alle anderen haben unten- oder obendurch zu fahren oder zu gehen. Damit kommen wir nicht weiter. Wir diskutieren gerne über einzelne Anliegen, wollen aber keine unspezifischen Forderungen in die Verwaltung werfen und hoffen, dass dabei etwas Sinnvolles herauskommt – oder in zwei Jahren gar sauer sein, wenn nichts gefunden wird. Wir lehnen dieses Postulat darum ab.*

Dominique Zygmont (FDP): Wir beraten hier einen wahrlich unterirdischen Vorstoss der SVP. Er verlangt, dass der Stadtrat für alle Verkehrsträger einen Bericht ausfertigen soll, um diese in den Untergrund zu verlegen. Auf den ersten Blick mag das revolutionär, ungewöhnlich oder gar altbacken klingen, aber eigentlich gibt es in der Stadt Zürich viele Ansatzpunkte, an denen genau das funktioniert. Ich erinnere zum Beispiel an den FDP-Vorstoss zur Untertunnelung der Bucheggstrasse zwischen Wehntalerstrasse und Bucheggplatz. Sie haben gerade gesagt, Sie wünschten sich detailliertere Vorstösse. Ich freue mich also schon auf Ihre Unterstützung, wenn wir den diskutieren werden. Die SVP verlangt hier einen umfassenden Bericht und ich bin mit der Kritik daran eigentlich einverstanden. Wir sehen hier schon die umfangreichen Abklärungen, die hier getroffen werden sollen: Tunnelprojekte gehören zu den komplexesten Bauprojekten, die es überhaupt gibt. Trotzdem werden wir diesem Postulat zustimmen und tun dies in der Erwartung, dass die Verwaltung bei der Umsetzung masshält und den optimalen und nicht den maximalen Weg wählt. Gerade, wenn im Budget irgendwelche Fachexpertinnen oder Fachexperten Tunnelbau vorgeschlagen werden sollten, wären wir nicht mehr mit der Interpretation dieses Postulats einverstanden. Wir bitten Sie, diesem Postulat so zu folgen, dass man dies als Auslegeordnung und Diskussionsanstoss sieht.

Claudia Rabelbauer (EVP): Auch die EVP wird diesen Vorstoss unterstützen. Wie die Vorredner bereits sagten ist er sehr allgemein gehalten, aber es gibt durchaus Potenzial. Gerade der scheidende VBZ-Direktor Guido Schoch erwähnte beispielsweise, man könne weitere Tramlinien durchaus auch unterirdisch führen. Das wäre sicherlich etwas, das man prüfen könnte. In diesem Sinne unterstützen wir und sind gespannt, was die Verwaltung daraus macht, so es denn wirklich überwiesen wird.

Stephan Iten (SVP): Liebe Simone Brander (SP), Sven Sobernheim (GLP) hat es bereits angetönt: Die ganze Stadt muss man nicht prüfen. Es gibt Werkleitungen im Boden, womit bereits eine starke Eingrenzung besteht, wo der Stadtrat suchen muss. Ich bin auch sehr überrascht, wie man Unterführungen so schlechtreden kann, direkt nachdem wir heute Abend über eine Unterführung fürs Velo diskutierten. Es wurde gesagt, die SVP verlange, dass alle Verkehrsträger unterirdisch geführt werden sollten: Ich möchte euch bitten, den Vorstoss zuerst zu lesen oder dann wenigstens zuzuhören. Wir haben gesagt, wir würden überprüfen lassen, wo und für welche Verkehrsträger eine Unterführung möglich ist. Wir haben nicht gesagt, wir wollen alles unter dem Boden, sondern dass wir oberirdisch mehr Platz für den Fussgänger brauchen. Dominique Zygmont (FDP) fand das richtige Wort: Wir fordern eine Auslegeordnung und noch überhaupt keinen Auftrag. Wir müssen uns langsam Gedanken machen, wie wir oberirdisch mehr Platz schaffen können und darum fordern wir eine Auslegeordnung.

Das Postulat wird mit 35 gegen 78 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat